

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

23.10.1898 (No. 292)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 292.

Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung. Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate November und Dezember nimmt jede Postanstalt entgegen.**  
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Steuerreform und Verfassungsrevision in Württemberg.

Stuttgart, 22. Oktober.

Die am 8. Nov. beginnende Tagung der Ständeversammlung kündigt sich an durch die Einberufung der Kommissionen. Am 26. Oktober tritt die Verfassungskommission der Ersten, am 26. die Steuerkommission der Zweiten Kammer zusammen, letztere zu einer allgemeinen Beratung über den Gemeindesteuereurwurf, bei der es sich wohl zunächst darum handeln wird, ob die Änderungen an dem Entwurf, die durch den Gang der Beratungen über die Staatssteuerreform nötig geworden sind, im Wege der Amendierung durch die Kommission vorgenommen werden können oder ob sie eine Umarbeitung des Entwurfs durch die Regierung erfordern.

Zunächst ist, wie bekannt, die Staatssteuerreform noch nicht unter Dach, gerade in den wichtigsten Fragen ist zwischen beiden Häusern des Landtags noch keine Einigung erzielt, und der neueste Bericht der Steuerkommission der Ersten Kammer macht es wahrscheinlich, daß die Sache bis zum völligen Abschluß noch mehr als einmal zwischen beiden Häusern hin- und hergehen wird. Die Kommission beharrt gegenüber den letzten Beschlüssen des Abgeordnetenhauses in der Hauptsache auf dem Standpunkt, den die Erste Kammer bei ihrer erstmaligen Beratung des Einkommenssteuergesetzes eingenommen hat. Nur in der Frage des Steuermaximums zeigt sie ein kleines Entgegenkommen, das aber auch als „äußerste Konzession“ bezeichnet wird. Sie will jetzt eine Steigerung bis zu 4 1/2 Proz. bei Einkommen von 100 000 M. und mehr zugeben, während die Zweite Kammer bis jetzt nicht unter 5 Proz. heruntergehen und diesen Maximumsatz schon bei 50 000 M. eintreten lassen will. Die Minderheit der Kommission (vier gegen sechs Stimmen) will auf dem ursprünglichen Beschluß, nicht über 4 Proz. hinauszugehen, stehen bleiben. Ein gewisses Entgegenkommen hatte der Berichterstatter auch in der Frage des Steuereinzugs angeregt, es wurde aber mit sechs gegen vier Stimmen beschlossen, an dem Einzug der Einkommensteuer durch die Staatssteuerbehörden uneingeschränkt festzuhalten. Die Zweite Kammer, die ursprünglich den Steuereinzug grundsätzlich den Gemeinden übertragen wollte, hat zuletzt wenigstens noch einen fakultativen Anspruchs der Gemeinden auf den Einzug der Einkommensteuer festgehalten. Die Kommission beharrt ferner auf dem Abzug sämtlicher Ertragssteuern von der Einkommenssteuer, doch wurde dieser Beschluß nur mit fünf gegen vier Stimmen gefaßt, während der vom Berichterstatter auch hier gestellte Vermittlungsantrag, die Abzugsfähigkeit der Ertragssteuern auf die Staatssteuern zu beschränken, mit drei gegen sechs Stimmen in der Minderheit blieb. Endlich hält die Kommission, und zwar einstimmig, an demjenigen Beschlusse, der von der Steuerreform zur Verfassungsrevision hinübergreift. Die Erste Kammer verlangt nämlich, daß eine Änderung des Steuerjahres der Einkommenssteuer nicht durch bloße Verabschiedung im Etat, sondern nur durch besonderes Gesetz, d. h. unter voller, gleichberechtigter Mitwirkung der Ersten Kammer, solle erfolgen können. Die Zweite Kammer hat letzten Sommer dieses Verlangen mit 40 gegen 36 Stimmen abgelehnt; die Volkspartei, die bei diesem Beschlusse Führerin war, glaubte damit „den Schlüssel zur Verfassungsrevision“ in der Hand zu haben und war gegenheiligen Belehrungen unzugänglich. Wie sehr sie sich geirrt hat, zeigt nun der fühle Ton, in dem sich der Kommissionsbericht der Ersten Kammer über diese Frage ergeht. Die Kommission schließt aus der eventuellen Bereitwilligkeit, die die Sprache der Volkspartei hatte durchblicken lassen, lediglich, daß der ablehnende Beschluß der Zweiten Kammer bloß vorläufig erfolgte, und bemerkt im übrigen, es liege kein Grund vor, nicht vor der Beratung der Verfassungsrevision diese Frage der Steuerreform weiter zu beraten. Diplomatisch wird dann hinzugefügt, es könne kein Zweifel sein, daß die Erste Kammer an ihrem Verlangen „prinzipiell“ festhalten müsse. Man muß sich dabei

erinnern, daß, als diese Forderung von der Kammer der Ständeherrn zum erstenmal aufgestellt wurde, sie nur als eine „hoffentlich überflüssige Vorsorge“ bezeichnet wurde, für den Fall, daß die durch den Verfassungsrevisionsentwurf vorgesehene Erweiterung des Budgetrechts der Ersten Kammer nicht zu Stande komme. Die Meinung war also, dadurch, daß man bei der Einkommensteuer partiell mehr forderte, als der Verfassungsrevisionsentwurf generell in allen Finanzfragen zugestehen wollte, die Zweite Kammer zu diesem generellen Zugeständnis geneigter zu machen. Der weitere Verlauf wird zeigen, wer nun wirklich „den Schlüssel zur Verfassungsrevision“ in seine Hand gebracht hat.

(Telegramm.)

**\* Stuttgart, 22. Okt.** Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine königliche Ordre, durch welche die Ständeversammlung auf den 8. November einberufen wird.

## \*\* Stand der Saaten und Ernteausfall im Großherzogthum.

Mitte Oktober 1898.

Mittheilung vom Großh. Statistischen Landesamt.

Das Getreide, das im Frühjahr vielfach unter Mäße, Kälte und Sturm, sodann mit Beginn des Sommers bis zur Uebermüdung unter großer Trockenheit zu leiden hatte, hat ungeachtet dessen an Körnern und Stroh, mit Ausnahme des nur wenig angebauten und bis jetzt nur wenig gedroschenen Sommerroggens, die Ernteergebnisse des Vorjahres übertroffen. So erreicht der Ertrag an Körnern:  
beim Winterweizen eine Mittelernte;  
beim Winterpelz und Sommerweizen eine nahezu gute Ernte;  
bei der Gerste mehr als eine Mittelernte;  
an Stroh:  
beim Winterweizen eine gute Ernte;  
beim Winterpelz und bei der Gerste nahezu eine sehr gute Ernte;  
beim Sommerweizen eine sehr gute Ernte.  
Ueber die Ertragsangaben von Kartoffeln liegen noch verhältnismäßig wenig Berichte vor.

Die Bestellung der Herbstsaaten hat durch die lange anhaltende — erstmals vor einigen Tagen durch Regen unterbrochene — Trockenheit eine nicht unbedeutende Verzögerung erfahren, so daß die Saat des Winterroggens in nicht ganz 1/2 der Bezirksbezirke beendet, in nicht ganz 1/3 derselben aufgelaufen ist, desgleichen die des Winterweizens in etwas mehr als 1/2, bzw. 1/3 und die des Winterpelzes in etwas mehr als 1/2, bzw. 1/3 der Bezirksbezirke.  
Ueber den Stand der aufgelaufenen Saaten sprechen sich mit vereinzelten Ausnahmen die Berichte meist günstig aus.  
Der Stand der jungen Klee- und Luzerneisaaten ist mit Ausnahme von sechs Bezirksbezirken, in denen die Mäuse vielfach Schädigung verursachen, und von einem Bezirksbezirk, in dem die lagernde Frucht stellenweise die jungen Pflänzchen unterdrückt, in mehr als zwei Drittel beziehungsweise nicht ganz zwei Drittel der Bezirksbezirke ein gutes bis sehr gutes.  
Die Ertragsangaben für Hopfen, Tabak sowie Wein folgen im nächsten Berichte.  
Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen und Nr. 5 sehr geringen Ernte berechnete der Stand der Saaten Mitte Oktober bei jungem Klee zu 2,4 (dagegen im Vorjahr 2,3), bei junger Luzerne zu 2,6 (2,4). — Vom Hektar wurden in Doppelzertnern durchschnittlich geerntet: Winterweizen, Körner 16,7, Stroh 30,4 (dagegen im Vorjahre 11,1 resp. 23,2); Sommerweizen, Körner 16,2, Stroh 31,9 (12,6 resp. 23,8); Winterpelz, Körner 18,9, Stroh 29,7 (15,4 resp. 24,7); Sommerroggen, Körner 7,3, Stroh 17,4 (8,6 resp. 17,6); Sommergerste, Körner 17,8, Stroh 23,4 (14,5 resp. 18,9).

## Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 21. Oktober.

Es ist eine im Laufe der letzten Jahre schon häufiger wahrnehmbare gewesene Thatsache, daß man in England mit misgünstigen Blicken auf die Entwicklung des deutschen Handels, auf die Ausdehnung der Bedeutung unserer Industrie blickt. Welchen mannigfachen Wechsel auch im Laufe der Jahre die politischen Beziehungen zwischen England und Deutschland unterworfen waren, wie häufig auch an die Stelle der Jahrhunderte langen Freundschaft manchmal ganz andere Gesinnungen traten, auf dem Gebiete des Erwerbslebens war unverkennbar schon seit geraumer Zeit ein gewisser Verdruss über das Wachstum Deutschlands zu bemerken. Es liegt darin zweifellos eine gewisse Anerkennung der Stellung, die sich Deutschland im internationalen Wettbewerb errungen hat, und die sogar von dem seit Entfallen der modernen Geschäfte so ausschlaggebend gewordenen Handelsstaate mit Unruhe verfolgt wird. Nun ist in der jüngsten Zeit in einem großen Theile der englischen Fachpresse, förmlich als ob es auf Grund von Beobachtungen geschehen wäre, die finanzielle Lage der deutschen Werke in den schwarzen Farben geschildert und ein nahender Crash prophezeit worden. Wie viel dabei an Ueberreibungen obwaltete, mag wohl durch die Thatsache bewiesen werden, daß in einem hervorragenden Fachblatt behauptet wurde, es würde in Deutschland überhaupt gar nichts in daar bezahlt, und Dreimonatsstraten von zehn Mark und darunter von einem Cigarrenhändler auf einen untergeordneten Commis, oder von einer Puhmacherin auf ein Dienstmädchen, kämen ganz regelmäßig vor. Das ist einfach dummes Zeug, aber der Ausfluß einer Gemüthlichkeit, die man immerhin nicht unterschätzen darf. Deutschland hat im Laufe der letzten Monate vom Ausland viel bares Geld aufgenommen, über welches man bei uns nicht als einen dauernden Besitz verfügen kann, aber die paar hundert Millionen, um die es sich dabei handelt, fallen gegenüber der ungleich größeren Summen aller möglichen Staatspapiere, die sich in den Händen des deutschen Publikums befinden, gar nicht ins Gewicht. Auch ist die Thatsache wieder mit Nachdruck hervorzuheben, daß von den Geldebeträgen, die in der letzten Zeit aus unserem Hauptreferat, der Deutschen Reichsbank genommen wurden, eigentlich gar nichts ins Ausland floß, und die ganzen Mittel von der inländischen Industrie aufgefangen wurden. Es ist also wirklich kaum ein Grund vorhanden, an einen plötzlichen Zusammenbruch zu denken, wenn auch die Möglichkeit, daß das Ausland das in Deutschland befindliche geliehene Geld zurückzieht, schwierigere Verhältnisse bieten kann. Im ganzen halten unsere außerhalb der Börse stehenden Kreise, die sich in erhöhtem Grade auf Industriewerthe geworfen haben, ihren Besitz derselben mit großer Fähigkeit fest und lassen sich auch durch die zeitweise in einzelnen Preiskategorien stattfindenden Hin- und Herbewegungen der industriellen Konjunktur nicht irre machen.

Man hat die jüngst erwähnte Thatsache, daß der Walz- und Brennerband inmitten einer günstigen industriellen Lage zu einer Ermäßigung der Preise schritt, als einen offenkundigen Beweis dafür angesehen, wie ernsthaft man dort die amerikanische Konkurrenz nimmt, und wie notwendig man es hält, daß eine straffere Organisation der deutschen Industrie für die Zukunft stattfindet. Inzwischen aber sind aus industriellen Kreisen wieder so günstige Nachrichten über starke Beschäftigung bei den Werken über Preisserhöhungen in England und Deutschland eingelaufen, daß man die Erwartung auf eine minder gute Lage wohl noch vertagen zu dürfen glaubt. Andererseits liegt es ja auf der Hand, daß, da die beiden letzten Jahre eine Periode des Aufschwungs nach einer vorausgegangenen Zeit der Unlust und des Niederganges waren, das neue Jahr und mag es auch an und für sich noch so gut sein, die ihm gegenüberstehende Vergleichsperiode nicht so in den Schatten stellen kann, wie es etwa im vorherigen Jahre gegenüber seinem Vorgänger gewesen. Der ernsthafteste Aktionär eines Unternehmens rechnet mit den Dauererträgen, der Spekulant legt die Gegenwart oder die nächste Zukunft zu Grunde, und so ist es wohl denkbar, daß auch bei einem Anhalten der günstigen Ertragsverhältnisse doch der Maßstab der Kapitalisierung ein anderer werden mag. Darauf ist man aber schon bis zu einem gewissen Grade vorbereitet, und es kann im Augenblick nicht eigentlich von einer Ueberschätzung geredet werden.

In Bezug auf die politischen Verhältnisse ist Neues nicht zu berichten. Man sieht die Dinge in Oesterreich etwas hoffnungsvoller an, und wenn es gelänge, dort die Schwierigkeiten, die der Herstellung des Ausgleichs im Wege stehen, zu beseitigen, so würde man möglicherweise von dort aus die Anregungen zu einer steigenden Bewegung ausgehen sehen. Berichte, die aus Frankreich einliefen, hatten für die nächste Zeit eine etwas größere Ruhe in Aussicht gestellt. Man ist aber von diesem Optimismus wieder zurückgekommen, und die Ankündigung, daß Brissot demissioniren wollte, sowie die nun nahe bevorstehende Wiedereröffnung der Kammern wirkten verstimmend. Die Nachrichten über die anarchische Bewegung und die angeblich geplant gewesenen Attentate sind von der Geschäftswelt nicht besonders beachtet worden.

Die Tendenz auf dem Bankmarkt war eine im ganzen feste, doch trat eine besondere Regsamkeit nicht hervor. Größeres Interesse gab sich zeitweise für österreichische Kreditaktien kund, in denen Deckungskäufe vorgenommen wurden. Die Aktien der deutschen Banken lagen ziemlich fest.  
Unter den Bahnwerten sind die schweizerischen etwas mehr in den Vordergrund getreten, und die sehr guten Einnahmen der Nordostbahn gaben den Impuls zu einer aufwärts gerichteten Bewegung des Effektes. Auch für Jura zeigte sich weiter reges Interesse. Luxemburger Prince Henry-Aktien sind auf Meldungen, die einen geringeren Verkehr in Aussicht stellen, zu niedrigeren Preisen abgegeben worden.

Recht bewegt war das Geschäft in den Aktien der Dortmund-Gronau-Eschdeler Bahn, die auf die Errichtung einer Konkurrenzlinie fast zurückgingen. Oesterreichische Bahnen vernachlässigt. Für amerikanische Werthe zeigt sich weiter reges Interesse, und es machen sich spekulative Käufe in Northern, dagegen Abgaben in Canada Pacific bemerkbar.

Auf dem Markte der Staatspapiere sind, was mit Befriedigung konstatirt werden darf, die deutschen etwas fester, und das Publikum, das der Anlage auf diesem Gebiete geraume Zeit hindurch spröde gegenüber stand, hat wieder etwas mehr Interesse dafür entwickelt.

Die Subskription auf die 3 1/2 Proz. Nürnberger Stadtanleihe hatte trotz der schwierigen Geldverhältnisse einen unerwartet guten Erfolg. 4 Proz. deutsche Pfandbriefe gehen wieder besser, während die 3 1/2 Proz. vernachlässigt sind. Gute Kauflust gab sich für argentinische Werthe kund, von denen die an den Markt gekommenen 4 Proz. lebhaft gehandelt wurden. Für mexikanische Werthe weiter feste Tendenz, Spanier schwankend. Türkische Werthe in angeregtem Verkehr und theilweise besser.  
Auf dem Bergwerksaktienmarkt spielt die Lohnbewegung der Arbeiter eine große Rolle. Der Jahresausweis der Harpener Gesellschaft konstatirt, daß bei 200 000 Tonnen Mehrförderung drei Millionen mehr für Löhne gezahlt werden mußten. Man glaubt, daß der nachdrückliche Hinweis auf diesen Punkt vielleicht mit der Absicht zusammenhängt, die Begehrlichkeit der Arbeiter etwas zu dämpfen.  
Was die Einzelheiten anbetrifft, so haben gegen die Vorwoche Bochumer 5 Proz., Gelsenkirchener 3 Proz., Harpener 3 1/2 Proz., Laura 4 1/2 Proz. verloren. Von anderen industriellen Werthen sind Badische Anilin-Aktien

(Mit einer Beilage.)



5 Proz. höher, während die sonstigen chemischen Aktien theilweise niedriger waren. Elektrizitäts-Aktien behauptet. Bemerkenswerth ist die Kapitalvermehrung der Union-Elektrizitäts-Gesellschaft von 3 auf 18 Millionen Mark und die größere Selbstständigkeit, die diesem Unternehmen gegenüber seiner bisherigen Abhängigkeit der Gesellschaft Ludwig Löwe & Co. gegenüber zu Theil wird.

Bei Ausgang der Berichtsperiode wirkten die Berichte von der Rede des englischen Schatzkanzlers verstimmend auf die Börse, weniger wegen einer zu befürchtenden Kriegsgefahr, als wegen der hierdurch hervorgerufenen Preiserhöhungen.

Privatdiskont 4 1/2 Proz. Nachstehend unsere Wochenabfälle:

	13. Okt.	20. Okt.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	101.95	101.80
3% " "	93.15	93.25
3 1/2% Preussische Konfols	101.70	101.60
3% " "	94.10	94.10
abg. 3 1/2% Badische Obl. v. 1886	100.80	102.15
3 1/2% Badische Obl. v. 1892 und 1894	101.—	101.05
Ungarische Goldrente	102.25	101.70
Ungarische Kronrente	98.40	98.15
5% Staatenscheine	91.20	90.65
Oesterreichische Kreditaktien	298.50	297.7 1/2
Diskontokommanditantenteile	196.15	197.90
Staatsbahn	294.75	295.5 1/2
Bombarden	64 1/2	63 1/2
Gotthard	140.55	140.9 1/2
Nordost	106.—	106.10
Laura	214.25	210.—
Bochumer	220.90	215.—
Gelsenkirchen	189.—	186.—
Harpen	175.25	171.50
Badische Anilin	450.—	454.80
Türkenlose	85.20	84.50

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 22. Oktober.

\*\* Die 17. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission fand gestern und heute im Sitzungssaal des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts in Anwesenheit Seiner Excellenz des Herrn Staatsministers Dr. Noll und des Herrn Staatsanwalts Dr. Böhm als Vertreter der Großh. Regierung statt. Zu derselben hatten sich elf ordentliche und drei außerordentliche Mitglieder eingefunden. Den Vorsitz führte der Vorstand der Kommission, Geh. Hofrath Professor Dr. Erdmannsdörffer aus Heidelberg. Ueber die Verhandlungen der Kommission wird Bericht folgen.

\* (Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstags Ihrer Majestät der Kaiserin) haben heute die öffentlichen Gebäude der Stadt geflaggt.

\* (Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.) Die Erstaufführung von Ganghofer's „Meerleuchten“ mußte wegen Unpäßlichkeit von Hans Andree auf Donnerstag den 27. Oktober verschoben werden. Am Dienstag den 25. Oktober bringt das Schauspiel „Die Jungfrau von Orleans“, worin, wie bereits mitgetheilt, Fela Corter-Rorik die Rolle der Johanna spielen wird, am Samstag den 29. Oktober das Lustspiel „Die Tyrannen des Glücks“. — In der Oper gelangt am Freitag den 28. Oktober „Der schwarze Domino“, am Sonntag den 30. Oktober „Das Nachtlager in Granada“ mit Aurelie Ross und Max Stury in den Partien der Gabriele und des Jagers und hierauf das Ballet „Sonne und Erde“ zur Aufführung. — Das Schauspiel der Frau Agnes Sorma vom Deutschen Theater in Berlin findet wie folgt statt: Am Dienstag den 1. November, Abtheilung C 11. Abonnementsvorstellung, in „Die versunkene Glocke“ als „Kautenbein“, am Donnerstag den 3. November, Abtheilung B 10. Abonnementsvorstellung, in der Titelrolle in „Eifer“ und in „Liebelein“ als „Christine“ und am Samstag den 5. November, Abtheilung A 12. Abonnementsvorstellung, in der Titelrolle in „Nora“. Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen (große Preise zuzüglich 35 Pf. Vorverkaufgebühr für jede Karte) beginnt am Mittwoch den 26. Oktober, Vormittags 8 Uhr.

\* (Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung vom 21. Oktober.) Der Termin zur Vornahme der Kreiswahlmännerwahl wird auf Montag den 9. November d. J., von Vormittags 10 bis 1 Uhr, anberaumt. Die Wahlen finden in den Turnhallen der südtürkischen Schulen statt. — Der Erzgießerei Peters & Wed werden, statt wie ursprünglich bestimmt 3000 qm Bannwaldgelände, an einer anderen Stelle des Bannwalds 2400 qm, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, käuflich abgetreten. — Von einigen Adsfahrerklubs wurden Gesuche um Umpflanzung der Turnhallen städtischer Schulen eingereicht. Den Gesuchen kann, da die Turnhallen

für andere Zwecke schon vollständig in Anspruch genommen sind, nicht entsprochen werden. — Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft theilt mit, daß beabsichtigt sei, in der Weinbrennerstraße, an der projektierten Ausmündung der Röhrenstraße, einen Haltepunkt für diezüge der Lokalbahn, mit Ausnahme der Arbeiterzüge, einzurichten. Der Stadtrath ist mit dem Vorhaben einverstanden. — Das Programm für die beim künftigen Rheinhafen zu errichtenden Hochbauten, sowie das Programm für die Verwerthung des Geländes beim Rheinhafen soll festgestellt werden. Die Handelskammer wird ersucht, ihre diesbezüglichen Wünsche dem Stadtrath mitzutheilen. — Die auf den Bau des städtischen Elektrizitätswerks eingekommenen Angebote werden zunächst einer Prüfung durch das städtische elektrotechnische Bureau unterzogen. — Herr Ingenieur Seitz wird die beim Tiefbauamt zu besetzende Ingenieurstelle zunächst in provisorischer Weise übertragen. — Auf Einladung des Vorstands der Gesellschaft für elektrische Industrie haben die Mitglieder des Bürgerausschusses am 14. d. M. das nunmehr fertiggestellte bedeutende Fabrikgebäude dieser Gesellschaft im Bannwald besichtigt.

P. (Aus den Verhandlungen der Handelskammer vom 20. Oktober.) Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Vorsitzende dem am 4. Oktober aus dem Leben abgerufenen Fabrikanten August Ruh einen warm empfundenen Nachruf. Zum Zeichen des ehrenvollen Gedankens an den Verstorbenen, der dem Kollegium seit Ende 1889 als Mitglied angehört hat, erhebt sich die Versammlung von den Sitzen. — Auf eine Anfrage des Karlsruher Stadtraths sollen als die passenste Zeit für die Abhaltung des kaufmännischen Fortbildungskurses die Stunden von 2 bis 4 Uhr Nachmittags bezeichnet werden; die Stunden von 8 bis 10 Uhr Abends, während welcher dieser Unterricht zur Zeit zweimal wöchentlich in Karlsruhe erteilt wird, erscheinen nicht nur den Lehrern, sondern auch vielen Prinzipalen und der Handelskammer hierfür nicht geeignet. — Gemäß einer Verordnung vom Jahre 1883 haben die Amtsgerichte alljährlich unter Mitwirkung von zwei bis sechs sachkundigen Besitzern die bei ihnen geführten Handelsregister behufs einer Vereinigung und Ergänzung der letzteren zu durchgehen. Es wird die zu diesem Zwecke für die nächsten fünf Jahre erforderliche Wahl einer entsprechenden Zahl von Herren aus dem Kreise der Wahlberechtigten der Handelskammer für die elf Amtsgerichtsbezirke des Kammerbezirks vorgenommen. — Als Termin für die demnächst nöthig fallende Erneuerungs- und Ergänzungswahl von Mitgliedern der Handelskammer wird der 29. November bestimmt. Es haben auszuscheiden 12 nach dem Handelskammergesetz vom 11. Dezember 1878 gewählte Mitglieder und 5 in Gemäßheit der Novelle vom 24. April 1886 als Ergänzungsglieder berufene Herren; außerdem hat eine Neuwahl für den am 4. Oktober verstorbenen Herrn Ruh stattzufinden. Auf die Dauer von 6 Jahren sind 14, auf die Dauer von 3 Jahren 4 Mitglieder zu wählen. — Es wird beschlossen, der deutschen Handelskammer in Brüssel als korrespondierendes Mitglied beizutreten. — Aus Mitgliedern der Handelskammer und einigen anderen Karlsruher Herren wird eine ständige Hafenkommission gebildet. — Eine von der Handelskammer an das Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten gerichtete Eingabe betreffend die Benützung von Kilometerbesten durch Aktiengesellschaften ist abschlägig verchieden worden.

\* (Museumsgesellschaft.) Mittwoch den 26. Oktober, Abends 7 Uhr, hält Herr Professor Dr. Max Schmidt aus Wachen unter Vorführung von Lichtbildern im Museumsaal einen Vortrag über „Hauptströmungen der modernen Malerei seit 1870.“

5 (Sitzung der Strafkammer I vom 20. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Grim. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Duffner. Der schon mehrfach bestrafte, 18 Jahre alte Tagelöhner Georg Bender von hier wurde wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Gleichfalls wegen Diebstahls erhielt die schon oft vorbestrafte Milchhändlerin Anna Regina Schäfer, geborene Rothfuß aus Gerrenalb, hier wohnhaft, fünf Monate Gefängnis. Erst vor wenigen Monaten wurde der Korbmacher Josef Sabich aus Destringen von der Strafkammer Offenburg wegen Diebstahls mit zehn Monaten Gefängnis bestraft. Heute hatte er sich wiederum wegen Eigenthumsvergehens zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten unter Einrechnung der oben angeführten Strafe auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Die übrigen Fälle waren Verurtheilungen. Es ergingen folgende Urtheile: Pfälzerer Karl Scholl aus Hochstetten wegen Körperverletzung und Bedrohung drei Monate und zwei Wochen Gefängnis; Tagelöhner Viktor Werner aus Forzheim wegen Schmähung und Rufbeleidigung 28 Tage Haft; Eisenreder Emil Jäger aus Leopoldshafen wegen Schmähung 14 Tage Haft.

## Die Palästina-Reise des Kaisers.

(Telegramme.)

\* Pera, 21. Okt. Die Ansprache Seiner Majestät des Kaisers an die Deputation der deutschen Kolonien,

als diese am 18. Oktober die Adresse überreichte, hatte folgenden Wortlaut:

„Meine Herren! Für die Worte, die Sie an mich richteten, und für die Adresse, welche Sie mir überreicht haben, sage ich Ihnen meinen besten Dank. Zu meiner Freude habe ich in der knappen Zeit, während welcher ich hier bin, schon von verschiedenen Seiten, und nicht zum Mindesten auch von dem Herrscher dieses Landes erfahren, welche geachtete Stellung die deutsche Kolonie hier in Stambul einnimmt, und daß sie sich diese durch eigene Kraft erworben hat. In der Adresse haben Sie auf die Politik meines verstorbenen Herrn Großvaters hingewiesen. Ich kann sagen, daß ich die Wege für die Meinige durch ihn vorgezeichnet gefunden habe und nichts Besseres thun konnte, als ihr zu folgen. Dieselbe hat den Beweis dafür geliefert, daß zwei große Völker, die von verschiedener Abstammung und verschiedenen Glaubens sind, recht gute Freunde werden können und in friedlichem Wettstreit sich gegenseitig zu nützen vermögen. Sie haben dies an sich selbst erfahren, indem es Ihnen gelungen ist, sich hier in Stambul eine Stellung zu erwerben, die auch von großem Werth für das Deutsche Reich ist, und ich spreche Ihnen für Ihre Bestrebungen meinen Dank und den des Reiches aus. Ich hoffe, daß es auch in Zukunft so bleiben wird, und können Sie jedenfalls meiner steten Fürsorge und meines Schutzes sicher sein.“

\* Konstantinopel, 21. Okt. Bei Ueberreichung der Geschenke der Bevölkerung Konstantinopels an Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin hielt der Stadtpräsident folgende Ansprache:

Majestät! Der wiederholte Besuch Eurer Majestät ist ein neuer Beweis der Freundschaft, welche Majestät unserem Padiſchah entgegenbringen, sowie für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der ottomanischen und deutschen Regierung. Ihre Ankunft erfüllt die Bevölkerung der Hauptstadt mit großer Freude. Namens derselben spreche ich unseren innigen Dank für den Besuch aus. Die Freundschaft, welche Euer Majestät unserem Padiſchah erweisen, ruft die Dankbarkeit aller Osmanen gegenüber Eurer Majestät, sowie gegenüber der Kaiserin hervor, welche geruht, ihren hohen Gemahl zu begleiten. Mit tiefer Ehrfurcht legt die Bevölkerung der Hauptstadt zu Füßen Eurer Majestät hiermit Zeichen der Dankbarkeit nieder und bitte ich namens derselben Ihre Majestät die Kaiserin ein Bouquet anzunehmen, aus den berühmten Blumen des Orients gebunden. Es ist eine große Ehre für mich, vom Sultan beauftragt zu sein, zu Füßen Eurer Majestät die Gefühle der Ehrfurcht und Freude der Bevölkerung niederzulegen.

\* Konstantinopel, 21. Okt. Dem Minister des Aeußern, Lewiz-Pasha, der hohe deutsche Orden bereits befehligt, wird heute vom deutschen Botschafter, Freih. Marschall v. Bieberstein, ein Kaiserliches Ehrengeschenk überreicht werden. Ghazi Osman-Pasha erhielt die Brillanten zum Großkreuz des Rothen Adler-Ordens.

\* Konstantinopel, 21. Okt. Heute Vormittag begab sich das Kaiserpaar nach Stambul zu Wasser zur Besichtigung der Hagia Sophia. Seine Majestät der Kaiser verließ dem Dragoman der deutschen Botschaft, v. Eckardt, die Krone zum Rothen Adlerorden 4. Klasse. Der Kaiser zeichnete ferner den ersten Sekretär der deutschen Botschaft, Legationsrath v. Schlozer, durch Uebersehung seines Wides aus und verlieh folgende Ordensauszeichnungen: Den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife dem Legationsrath Generalkonfili Stenich und dem Bahndirektor Wulfsing, den Rothen Adlerorden 4. Klasse dem Dragoman Franz, den Kronenorden 3. Klasse dem Baurath Rapp, dem Bahndirektor Grosholz, den Kronenorden 4. Klasse dem Nicosianer Berien, dem Dragomanselevan Weber, dem Kanzler Schröder, dem Sekretär Brumel, den Kaufleuten Hiller, Ferder, Rille, Kurländer, Altas, Tunnel und dem Direktor Meißner.

\* Konstantinopel, 22. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern Nachmittag 4 Uhr die in der deutschen Botschaft arrangirte Ausstellung türkischer Erzeugnisse und sprach wiederholt ihre Bewunderung über die ausgestellten seltenen Gegenstände aus, auch machte sie bedeutende Einkäufe. Nach 5 Uhr begab sich die Kaiserin nach dem Krankenhaus. Das Kaiserpaar wohnte dem gefrigen Selamlik bei. Der Sultan hatte seine beiden ältesten Söhne dem Kaiser als Flügeladjutanten zum besonderen Dienste attachirt. Der Sultan fuhr mit der Kaiserin nach dem Paradede. Die Parade verlief glänzend und hinterließ allgemein den Eindruck von der vorzüglichen Verfassung der türkischen Armee. Die Truppen marschirten mit preußischer Strammheit vorbei. In dem Pavillon, wo der Kaiser und der Sultan Platz nahmen, hing ein Bild, welches einen deutschen und einen türkischen Soldaten darstellt, welche sich die Hände reichen. Nach der Parade strömte eine zahlreiche Volksmenge nach dem Paradede und umdrängte den Kosk, wo der Sultan mit dem Kaiser saß, und brachte begeisterte

## Feuilleton.

Karlsruhe verlegt.

### 19) Wo liegt die Schuld?

Roman von Katharina Bittelmann. (R. Rinhart.) (Fortsetzung.)

»Findest Du nicht, Papa, daß es ein recht passender Augenblick war, sich zu verloben?« sprach Emma mit ein wenig heiserer Stimme.

»Sich zu verloben?« fragte der Vater.

»Der Herr Pfarrer hat sich in dieser Nacht den Besitz der kostbaren Agnes gesichert.«

»Amalie erhob zum ersten Mal den Kopf. »Ich hätte ihr auch einen Mann gewünscht, der sie nicht bloß des Geldes wegen heirathete,« sagte sie.

Der alte Herr blickte bestürzt von einer Tochter auf die andere.

»Ulrich Helft?« sprach er leise vor sich hin. »Schade, schade!« Dann senkte er tief auf. »Wußtet Ihr denn von einer Neigung der Beiden zu einander? Sie ist doch Deine nächste Freundin, Malchen; hat sie Dir nie vertraut —«

»Emma hatte ein Stridzeug hervorgezogen und ließ die Nadeln heftig an einander klappern, während die Schwester ihre Thränen trocknete.

»Nein, Papa, niemals; würde ich sie sonst so oft eingeladen haben, wenn er hier war?«

»Und ich warnte, natürlich umsonst!« meinte Emma spiz.

»Wer hört auf mich! Ich habe nie viel von ihr gehalten. Sie ist ein tolletes oberflächliches Geschöpf, das den jungen Mann, wer weiß durch welche Künste, in's Garn gelockt hat. Sie paßt gar nicht zur Predigerfrau. Wie ich denke, daß sie in kurzen hier in diesen Räumen an der Stelle unserer engelhaften Mutter, an dem Plage, den ich dann tren verwalte, herrschen soll — o — o — Emma begann nun ebenfalls zu weinen.

»Es wird nicht wahr sein!« beruhigte der Pastor.

»Wie man sich in den Menschen täuschen kann!« fuhr Emma entrüstet fort. »Nie hätte ich geglaubt, daß Helft aus rein weltlichen Motiven —«

»Ist es denn sicher?« unterbrach sie der Vater.

»Gewiß! Sie hat den Schlaganfall ihres Großvaters benutzt, ihn dingelst zu machen; die ganze Nacht ist er bei Ludens gewesen. Erst gegen 5 Uhr soll er zurückgekommen sein.«

Der Pastor schwieg, erhob sich, holte seine Pfeife, die die Tochter heute zum erstenmal vergessen hatte zu stopfen und bereitzulegen, und zog sich in sein nebenangelegenes Arbeitszimmer zurück. Er war alt und hatte ein starkes Bedürfnis nach Ruhe. Es war heute schon zu viel der Aufregung gewesen. — Er setzte sich auf den altmodischen Lederstuhl am Fenster und blickte in den Garten hinaus, tiefe Züge aus der Pfeife nehmend, die allmählich das Gemach mit dichtem Rauch erfüllte. Warum hat er nicht Malchen zu seiner christlichen Ehefrau gewählt? dachte er wieder und wieder. Er wäre ein Schwiegersohn nach meinem Herzen gewesen. Und das Kind hatte ihn so lieb! Er seufzte tief auf. Es wollte etwas wie Bitterkeit seine milde Seele beschleichen. Habe ich ihn nicht

mit geradezu väterlicher Liebe aufgenommen? Habe ich ihm nicht Haus und Herz geöffnet? Und nun diese schwere Enttäuschung! Noch beschäftigten ihn diese Gedanken, als es an sein Zimmer klopfte und auf »Herein!« Ulrich Helft eintrat. In leichter Befangenheit begrüßte ihn der Pastor und rief, ohne ihn zu Worte kommen zu lassen: »Nun, wie geht's dem Kommerzienrath?«

Ulrich zuckte leicht mit den Schultern. »Traurig genug, er lebt noch! und ist sogar beim Bewußtsein. Eine baldige Erlösung ist ihm indessen einzig zu wünschen, da Besserung ausgeschlossen ist.«

»Mein armer Freund!« rief der Pastor. »Welch' ein Trost, daß er das Abendmahl genommen hat und vorbereitet vor den Herrn tritt.«

»Auch eine Freude für die kurze Dauer seiner irdischen Tage ist ihm noch geworden!« fiel Ulrich ein. »Das ist auch der Grund meines früheren Erscheinens bei Ihnen, Herr Pastor. Ich wollte Ihnen selbst mittheilen, daß ich mich mit Agnes Luden verlobt habe —«

Ein minutenlanges Schweigen folgte.

»Ich hörte schon davon,« entgegnete der Pastor endlich, indem er dem jungen Manne die Hand reichte, »möge Gott Ihre Wahl segnen, lieber Bruder!«

Wieder trat ein peinliches Schweigen ein. »Dem Großvater meiner Braut, der unseren Bund noch zu segnen vermochte, ist ein Herzenswunsch damit erfüllt, sprach Ulrich hastig. »Doch leben Sie wohl! Ich bin dort draußen nöthig. Empfehlen Sie mich, bitte, Ihren Damen!«

(Fortsetzung folgt.)



Doationen, als der Kaiser mit dem Sultan den Balkan des Kiosk betrat.

Sum Attentat auf den Kaiser.

In Ergänzung des uns gestern vom Wolffschen Bureau zugegangenen, sehr dürftigen telegraphischen Auszugs lassen wir nachstehend den Wortlaut der in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten amtlichen Note folgen:

Nachdem die italienische Konsularbehörde in Alexandrien die Aufmerksamkeit der dortigen Polizei auf das verdächtige Treiben einer größeren Anzahl dorthin gekommener Anarchisten gelenkt hatte, war ermittelt worden, daß diese Anarchisten auf dem Mehemet Ali-Platz oder vor dem Abdin-Palais in Kairo bei der Ankunft der kaiserlichen Majestät ein Bombenattentat gegen das Deutsche Herrscherpaar auszuführen. Nach dem Bekanntwerden der Aenderung des kaiserlichen Reiseplans hielten dieselben Anarchisten am Morgen des 18. Oktober bei einem gewissen Ugo Parini in Alexandrien eine zweite Versammlung ab. In dieser wurde beschlossen, die inzwischen angefertigten Bomben, statt nach Kairo, nach Palästina zu schaffen, damit sie dort gegen die kaiserlichen Majestäten verwandt werden könnten. Die Bomben sollten von einem aus Triest gebürtigen Italiener, der sich fälschlich auf dem nach Palästina bestimmten Dampfer „Khedivial Steamship & Graving Dock Company“ als Kellner hatte in Dienst nehmen lassen, am 18. Oktober Abends an Bord dieses Dampfschiffes gebracht werden, und zwar von dem kleinen Weinschank aus, den Parini seit etwa zwei Jahren in dem Stadtviertel Mosharrem Bey in Alexandrien hält.

Am 18. Oktober, Abends um 7 Uhr begab sich der Leiter des italienischen Konsulats, Vicentini Burdese, mit zwei Kammerdienern, denen sich der Polizeikommandant von Alexandrien, Harrington Bey, und der Polizeikommissar Treves mit einigen Polizisten angeschlossen hatten, nach dem Weinschank. Parini war anwesend. Die Riste mit den Bomben wurde bald aufgefunden. Parini gab auf Befragen an, er kenne den Inhalt nicht; ein ihm unbekannter Kraber habe die Riste bei ihm abgeholt und erklärt, sie in einigen Tagen wieder abholen zu wollen. Auf weiteres Drängen meinte Parini, es sei wohl Fognat in der Riste, und griff nach einem Hammer. An der Ausführung der offensiblen Absicht, sich und alle Anwesenden zu vernichten, wurde er mit Gewalt verhindert. Nach seiner Festnahme erklärte er unter wiederholten Drohungen, er sei Anarchist. Er wurde in Gewahrsam gebracht und die Riste in Beschlag genommen. Darauf schritt die Polizei in der Nacht vom 18. zum 14. Oktober zur Verhaftung von acht Teilnehmern der in Kairo und Alexandrien abgehaltenen anarchischen Zusammenkünfte. Es wurde noch festgestellt, daß der zur Ueberführung der Bomben von Alexandrien nach Jassa bestimmte Italiener bei der Ankunft des Dampfers in Jassa seinen Dienst an Bord verlassen sollte, um eine bereits für ihn erwirkte Stellung als Kellner im Hotel Bristol in Jassa anzutreten. Die Riste mit den Bomben sollte er in unauffälliger Weise unter seinen Sachen mit an Land bringen und sie im Hotel Bristol für die zur Ausführung des Attentats in Jassa eintreffenden Genossen bereit halten.

Am 14. Oktober Morgens wurde in Alexandrien im Beisein des kaiserlichen Konsuls v. Hartmann die bei Parini in Beschlag genommene Riste untersucht. Sie enthielt, sorgfältig in Sägespäne verpackt und durch Holzstäbe vor dem Zusammenprallen geschützt, zwei ganz gleiche Bomben. Es sind zwei etwa 25 cm hohe, runde, in der Mitte ausgebauchte Zylinder von 7 cm Durchmesser am Boden und 10 cm in der Mitte. Sie sind aus galvanisiertem Eisen hergestellt, zunächst mit Zinkdraht umspunnen, dann mit Papier und Bindfaden umwickelt. Der eine Boden hat in der Mitte eine Oeffnung, aus der eine starke Zündschnur hervorsteht. Jede der Bomben wiegt 2 1/2 Gramm. Ihr Inhalt besteht aus einer gelben Masse, die als Knallquecksilber festgestellt ist, im Gewicht von je 1050 Gramm, und 26 Stück fertigen Revolverpatronen starken Kalibers. Darnach konnten die Bomben durch Entzündung und durch Schlag zur Explosion gebracht werden. Man nimmt an, daß jede Bombe im Fall der Explosion die Tötung oder Verwundung der in einem Umkreise von etwa 50 m befindlichen Personen herbeigeführt haben würde.

Graf Murajew in Wien.

(Telegramm.)

Berlin, 22. Okt. Der Besuch des Grafen Murajew auf seiner Rückreise von Paris nach Rußland in Wien, wofür er einige Tage bleiben wird, um mit dem Grafen Soluchowski zusammenzutreffen, wird von offizieller Seite auf Unterhandlungen über die Abwicklungs-konferenz zurückgeführt. Doch sollen, wie aus Wien gemeldet wird, noch andere Gegenstände hochpolitischer Natur zur Verhandlung kommen und zwar vor allem die Frage der Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den Gouverneurposten in Kreta. — In hiesigen unterrichteten Kreisen hält man, nach der „Nordd. Allg. Ztg.“, im übrigen noch nach wie vor an der Annahme fest, daß den eigentlichen Grund der Anwesenheit Murajew's in Paris die Falschoda-Angelegenheit gebildet habe. Es ist selbstverständlich, daß Genaueres hierüber noch nicht an die Öffentlichkeit gebrungen ist, indessen scheint festzustellen, daß es der russischen Vermittlung gelungen ist, ernstlicheren Verhandlungen für den Augenblick vorzubeugen. Man dürfte hervorgehoben haben, daß Streitigkeiten zwischen England und Frankreich im Augenblick nur Deutschland zum Vortheil gereichen würden, und daß Rußland aus völkerrechtlichen Gründen zu einem Einschreiten bei Ausbruch eines Krieges nicht berechtigt sein würde.

Die Lage in Frankreich.

(Telegramm.)

Paris, 22. Okt. Es verlautet, die Revisions-verhandlung am Kassationshofe werde drei Tage in Anspruch nehmen. Die Entscheidung dürfte am 31. Oktober gefällt werden.

Paris, 22. Okt. Der neugegründete sozialistische Wachausschuß hat gestern Abend eine Versammlung einberufen. Die Weigerung des Eigentümers des Stadlissements, in dem die Sitzung hätte abgehalten werden sollen, hatte einen heftigen Zusammenstoß zur Folge. Die Manifestanten wurden von der Polizei auseinander getrieben und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Falschoda.

(Telegramme.)

Paris, 22. Okt. Der Bericht Marchand's ist lediglich eine Kopie desjenigen Berichts, den er über das Kongogebiet und Abyssinien sandte. Der Bericht zählt bis zu den ersten Tagen des September und gibt eine zusammenfassende Darstellung der Expedition und der Vorfälle. Er gibt genau den Reisetag an und erwähnt die besetzten Punkte mit Bestimmung der geographischen Lage und der Art, wie die Besetzung vollzogen wurde durch Errichtung von Masten mit der französischen Flagge und der Aufstellung von Posten zum Schutze der Flagge. Marchand zählt die Verträge auf, die er mit verschiedenen Stämmen abschloß, und beschreibt schließlich den Zusammenstoß mit den Derwischen. Der Bericht spricht nicht von dem Rencontre mit Kitcheener Pascha, weil er diesen Teil des Berichts noch nicht fertig hatte, als Baratier von Falschoda aufbrach. Marchand dachte, Baratier ginge nicht weiter als bis Khartum, er glaubte daher, dasjenige schicken zu müssen, was er fertig hatte.

London, 22. Okt. Das Reutersche Bureau meldet: Nach Erkundigungen scheint wenig oder gar keine Besorgnis zu bestehen, daß die Falschoda-Frage eine übermäßig ernste Wendung nehmen werde, wie sie in einem Teile der Presse angesehen wird. Amtlich wird wiederholt bekundet, daß in den Marindepots keine außergewöhnliche Thätigkeit herrscht. Es wird hinzugefügt, die Regierung werde keinen unbilligen Aufschub zulassen, sondern werde, falls die französische Regierung ablehnt, ihre offensiblen Pflichten zu thun, zur Entfernung Marchand's aus Falschoda schreiten. (Das ist so sehr diplomatisch ausgedrückt, daß man nicht weiß, ob der Vorder- oder der Nachsatz ernst gemeint ist. D. Red.)

Kairo, 22. Okt. Hier ging die Nachricht ein, daß ein Transport mit dem Monatslohn unter Dedung von acht Mann auf dem Wege von Ghebared von Derwischen abgeschnitten ist und sämtliche Soldaten getötet wurden. Besondere Stämme nahmen in Gezireh und im Gebiete zwischen dem weißen und blauen Nil 600 Derwische und schwarze Soldaten, ferner 500 Bagaras und 2000 Frauen gefangen.

Die Räumung Kretas.

(Telegramm.)

Konstantinopel, 22. Okt. Aus Kreta wird gemeldet: Der Präsident des Exekutivkomitês protestierte telegraphisch bei den Ministern des Auswärtigen der vier Mächte gegen die Auflösung von kleinen türkischen Detachements zum Schutze der türkischen Flagge.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 22. Okt. Die Morgenblätter feiern anläßlich des heutigen Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin das wohlthätige Wirken der Monarchin und betonen, alle Volkstheorien gedenken in herzlichster Liebe, Verehrung und Dankbarkeit der an den Gestirnen des Vostropus wehenden Herrscherin.

Berlin, 22. Okt. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt: Der Reichszankler empfing gestern den Besuch des Prinzen Schua-Est-Sultanah, des zweiten Sohnes des Schah's von Persien und erwiderte denselben hierauf in der persischen Volkssprache.

Rom, 22. Okt. Die Anarchistenkonferenz wird sich mit folgenden Hauptfragen beschäftigen: Strafrechtliche Definition des Anarchismus, Maßregeln gegen die anarchische Presse, Auslieferung von Anarchisten; Qualifikation anarchischer Verbrechen als gemeine Verbrechen, Organisation des Polizeidenten behufs Erleichterung des gegenseitigen Austausches von Mittheilungen betreffend Anarchisten.

Rom, 21. Okt. Die Einfuhr von Rindern, Kühen, Schafen und Schweinen aus der Schweiz ist wegen der Maul- und Klauenseuche verboten. Die Präfecten der Grenzprovinzen sind ermächtigt, die Einfuhr von Ochsen und Kühen aus der Schweiz, sofern es die der Alpenzucht sind, unter Beobachtung gewisser Vorsichtsmaßregeln nach Italien zu gestatten.

Rom, 22. Okt. Bischof Holting aus Osnabrück ist auf der Reise nach Rom gestern Nacht in Venedig gestorben.

Turin, 22. Okt. Die Herzogin von Aosta ist diese Nacht von einem Prinzen entbunden worden.

Kopenhagen, 22. Okt. Die hiesigen Vätergesellschaften verwarfen heute Vormittag einstimmig den letzten Lohnentwurf seitens der Arbeitgeber. Am Montag werde in sämtlichen Vätervereinen Kopenhagens die Aussperrung durchgeführt.

Madrid, 22. Okt. Es ist plötzlich eine Krisis entstanden und der Arbeitsminister Gamazo hat demissionirt. Die Ursache ist, laut „Frankf. Ztg.“ folgende: Ein hiesiges Blatt „Nacion“, dessen Direktor Figueroa verhaftet wurde, hat Enthüllungen gemacht über standalöse Mißbräuche des Gouverneurs von Cadix, eines Schüßlings Gamazo's.

Madrid, 22. Okt. Der verhaftete Direktor des Blattes „Nacion“, Figueroa, wurde wieder freigelassen. Figueroa wird eine Klage bei dem obersten Gerichte gegen den General-kapitän anstrengen, welcher die Unberücksichtigung der Deputirten angegriffen hat.

St. Petersburg, 22. Okt. Seine Majestät der Kaiser ist gestern in Livadia eingetroffen.

Montreal, 22. Okt. Die Canada-Pacific-Bahn weigert sich, das Urtheil der Schiedsrichter anzunehmen, wodurch ihr die Anwendung der Differentialtarife für die trans-continentalen Frachten unterzagt wird.

Prätoria, 22. Okt. General Joubert hatte am 20. Oktober an Magato, dessen Leute sich unbotmäßig zeigten, ein Ultimatum erlassen und weitere 3000 Boeren zu den Waffen gerufen. Nach den letzten Nachrichten griffen die Aufständischen das Boerenlager an. Es tobte ein heftiger Kampf. Es verlautet, daß 20 000 Eingeborene mit Waffen vollständig ausgerüstet sind, sodaß der Feldzug ernst und anhaltend zu werden droht.

Kapstadt, 22. Okt. Wie die „Daily Mail“ von hier meldet, schlugen gestern Nachmittag die Boeren den Anführer Magato in einem ersten Gefecht.

Verschiedenes.

Die Pestfälle in Wien.

Wien, 21. Okt. Bei der Wärterin Pecha und Dr. Müller trat die Krankheit in Form einer Lungenpestmonie auf, welche Form die gefährlichste ist. Ihre Gesichter zeigten chonotische Färbung. Das Fieber schreitet fort. Drei Personen besorgen die Pflege. Die ärztliche Behandlung übernahm Dr. Boech, der auch in Bombah zum Studium der Pest mit Dr. Müller gewesen ist. Boech ließ sich heute durch Serum immunisiren. — Dr. Müller zog sich die Infektion durch Einathmung zu, als er die Wände des Krankenzimmers des Dieners Barisch eigens abtrugte, um Pestbazillen für die Untersuchung zu finden. Den Studirenden wurde der Zutritt in's pathologische Institut untersagt. In der heutigen Wochenversammlung der Gesellschaft der Aerzte richtete der Vorsitzende Professor Ludwig an die Aerzte den Appell, Ruhe zu bewahren bei den Aufregungen, die die nächsten Tage bringen, und sprach die Hoffnung aus, daß die getroffenen Maßnahmen weitere Erkrankungen verhindern. — Der Abends über das Befinden des an der Pest erkrankten Dr. Müller und der Wärterin Pecha ausgegebene Krankheitsbericht lautet für den ersteren sehr ernst, für letztere hoffnungslos. Beide wurden Abends mit den Sterbsakramenten versehen. Die zweite Wärterin ist vollkommen wohl; der vorsichtshalber isolirte Diener im Allgemeinen Krankenhause zeigt keine beunruhigenden Merkmale. Die Stathalterei setzte mit Ermächtigung des Ministeriums des Innern zwecks einheitlichen Zusammenwirkens der berufenen Behörden ein aus Vertretern des Sanitätsdepartements, des Ministeriums des Innern, des niederösterreichischen Landesauschusses, der Stathalterei, des Wiener Magistrats und der Polizeidirektion zusammengesetztes permanentes Komitê im Rathhause ein, das heute Abend zu seiner ersten Sitzung zusammentrat und einen ausführlichen Bericht des Landes-sanitätsinspektors über den festgestellten Thatsachbestand entgegennahm. Das Komitê versagte sofort die Einsetzung eines ärztlichen Permanenzdienstes im Rathhause. — Die Angehörigen des verstorbenen Dieners im Allgemeinen Krankenhause, Barisch, und sämtliche Diener des pathologisch-anatomischen Instituts wurden isolirt und werden von amtärztlicher Seite bewacht.

Wien, 22. Okt. (Telegr.) Hinter dem Epidemie-Spital wurden heute Nacht von etwa 100 Arbeitern bei Fadelbeleuchtung Baracken fertig gestellt.

Wien, 22. Okt. (Telegr.) Der Bruder des verstorbenen Laboratoriumsdieners Barisch, der mit dem Verstorbenen während der Erkrankung zusammen gewesen war, wurde behufs Beobachtung im Spital für Infektionskrankheiten untergebracht.

Budapest, 22. Okt. (Telegr.) Im Abgeordnetenhause brachten die Abgeordneten Aböth und Heutaller eine Interpellation ein betreffend Schutzmaßregeln gegen eine etwaige Pestgefahr.

Telegraphische Kursberichte.

vom 22. Oktober 1898.

Frankfurt. (Abendkurs.) Kreditaktien 297 1/2, Diskontokommandit 193.—, Staatsbahn 294 1/2, Lombarden 62.—, Gelsenkirchen —, Harpener —, Laurahütte —, Aktienloose —, 6%, Mexitaner —, Jura Simpton 89.30, Italiener 90.70, Portugiesen 23.80. Tendenz: still.

Berlin. (Schluß.) 4%, Reichsanleihe 101.75 bz., 3%, Reichsanleihe 92.70 G., 4%, Preußen 101.40 bz., Kredit 220.40, Diskonto 193.10, Dresdener 158.60, Nationalbank 144.20, Staatsbahn 148.10, Bochumer 216.40, Gelsenkirchener 186.70, Laurahütte 211.70, Harpener 178.40, Dortmund 96.20, A. G. S. 272.50, Schudert 242.70, Dynamit Truht 175.90, Köln-Rothweiler 227.75, Metallpatronenfabrik 372.75, Kanada-Pacific 77.—, Privatbank 4 1/2.

Paris. (Schlußkurs.) 3%, Rente 101.82, 3%, Portugiesen 23.10, Spanier 42.30, Rükken 22.35, Ottomanbank 548.—, Rio Tinto 751.—, Banque de Paris 942.—, Italiener 91.60, Debeers 634.—, Robinson 224.—. Tendenz: behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Reß in Karlsruhe.

Weiterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 22. Okt. 1898. Die Depression im Nordwesten des Erdtheils hat ihre Lage seit gestern nicht verändert, doch hat sie sich etwas vertieft und zugleich hat sie ihren Wirkungskreis auf ganz Mitteleuropa ausgedehnt, so daß hier meist trübes und regnerisches Wetter herrscht. Die Temperaturen sind infolge südwestlicher Luftzufuhr noch weiter gestiegen. Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Date, Barom. in O., Therm. in O., Wind, Windgeschw., Himmel. Rows for Oct 21 (Night 9 U.), Oct 22 (Morg. 7 U.), Oct 22 (Mittg. 2 U.).

1) Regen.

Höchste Temperatur am 21. Okt. 12.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12.0.

Niederschlagsmenge des 21. Okt.: 9.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 22. Okt.: 3.73 m, gestiegen 37 cm.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuergut, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. Ein détail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Garantirt solide Seidenstoffe. Sammt, Atlas u. Velours liefern direkt an Privats. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten. von Eiten & Keussen, Fabrik und Handlung, Grefeld.



Montag den 31. Oktober, Abends 7 Uhr,  
im Museum-Saale

## Wohlthätigkeits-Concert

von **Gabriele von Weech**,  
unter gefälliger Mitwirkung  
der Herren Generalmusikdirektor **Felix Mottl**, Concert-  
meister **Deecke** und Hofmusikus **Schwanzara**.

**Eintrittskarten:** Saal Mk. 3.— (nummerirt) und Mk. 2.—,  
Gallerie Mk. 2.— (nummerirt) und Mk. 1.— in der Musikalien-  
handlung von **Fr. Doert** und am Concertabend an der Kasse.

§. 629.1

Nach erfolgter Zulassung beim Grossh. Amtsgericht Baden und  
zugleich beim Grossh. Landgericht Karlsruhe habe ich mich als

## Rechtsanwalt in Baden-Baden

niedergelassen. Mein Geschäftszimmer befindet sich Lange Strasse Nr. 51  
mit demjenigen des Herrn Rechtsanw. Dr. Wertheimer vereinigt.  
Baden-Baden, 19. Oktober 1898.

§. 642. **Dr. Fritz Netter, Rechtsanwalt.**



## Junker & Ruh-Oefen

**Dauerbrenner**  
in unübertroffener Ausführung  
mit eingriffiger Zeiger-Regulierung  
auf jeden Wärmegrad ein-  
stellbar.

Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.  
**Ueber 85,000 Junker & Ruh-  
Oefen im Gebrauch.**  
Preislisten und Prospekte gratis.  
**Junker & Ruh, Eisengiesserei  
Karlsruhe (Baden).**

Zu beziehen  
durch alle besseren  
Eisenwaarenhandlungen.

§. 328.2

Gegründet 1879. Gegründet 1879.

## H. Maurer, Pianolager,

Friedrichsplatz 5, **Karlsruhe**, Friedrichsplatz 5,  
empfiehlt zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager in

## Pianos, Flügel, Harmoniums

von Bechstein, Berdux, Blüthner, Kuhse, Neumeyer, Rönisch, Rosenkranz,  
Schiedmayer, Schwenker.

**Pianos** guter Qualität von M. 450, **Harmoniums** von M. 80 an.  
Auswahl ca. 100 Instrumente. — Umtausch gespielter Klaviere.  
Reelle langjährige Garantie Günstigste Bedingungen  
gegen Baar- und Ratenzahlung. [P. 436.2]  
Man verlange Preiscurante und Prospekte.

## Hygiama.

Für **Rekonvalescenten, Blutarme, Bleichsüchtige** eine  
überaus kräftigende Nahrung mit sechsmal höherem  
Nährwerth als **Chocolade**.

Preis der Büchse mit 300 gr. Inhalt M. 1.60.  
" " " " 500 " " " 2.50.

Vorräthig in den **Apotheken und Drogerien**.

§. 449.2

**Himmelheber & Vier,**  
Wäschefabrik, Karlsruhe,  
[178] Kaiserstrasse 171, [40]  
liefern **Braut- & Kinder-Aus-  
stattungen** in nur gediegenster  
Ausführung zu billigen Preisen.  
Streng reelle Bedienung.

**Feiner, fall- und einbruchsfestere  
Geld-, Bücher- und  
Dokumentenschränke**  
3-854.84 empfiehlt  
**Wihl. Weiss, Karlsruhe,  
Erbprinzenstr. 24.**



## ODONTA

**ZAHN-WASSER**  
zur Pflege  
des Mundes und  
Erhaltung der Zähne.

**WOLFF & SOHN**  
Königsplatz 10  
Filiale Wien Körnerstrasse 6

Verkaufsniederlagen in allen besseren  
Parfüm-, Friseur- u. Drogen-Gesch.

## Kurhaus Schloss Hornegg bei Gundelsheim a. Neckar.

**Spezialität:** Die physikalischen Heilmethoden und Diätetik in  
wissenschaftlicher Richtung. K. 335.29

**Soolbadstation für Kinder und Erwachsene mit Wald- und Höhenlage.**

Seit 1601 **medizinisch bekannt.**



## Salzbrunner Gberbrunnen

Aerztlich empfohlen bei  
Erkrankungen der Athmungsorgane, bei Magen- u. Darm-  
katarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Diabete.  
Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. — Brochüren gratis ebenfalls selbst und durch  
**Furbach & Striebold, Versand der Fürstl. Mineralwasser, Bad Salzbrunn l. Schl.**

Seit 1601 **medicin. bekannt.** K. 335.8.

## Herrenhemden

nach **Maass**  
unter Garantie für guten Sitz und feinste Arbeit, sowie  
Reparaturen fertigen billigst

### Heinrich Cramer Nachfolger,

Kaiserstrasse 189. [D-912.4]

§. 640. Durlach.

## Jagd-Verpachtung.

Die **Gr. Bezirksforstei Durlach**  
verpachtet am **Samstag, 29. Oktober**  
d. J., **Vormittags 10 Uhr** auf  
ihrem Geschäftszimmer in Durlach  
(Hauptstrasse 69) die Ausübung des  
Jagdrechts in dem Domänenwalde  
„Hohberg“ mit 185 Hektar Flächen-  
gehalt auf die Dauer von 6 Jahren.  
Der Jagdbezirk liegt zwischen den Orten  
Höfingen, Wöflingen, Wölschbach und  
Bergshausen.

Die Pachtbedingungen können auf  
dem Geschäftszimmer der Bezirksforstei  
zu jeder Zeit eingesehen werden.  
Auf Verlangen zeigt Domänenwald-  
hüter Müng in Höfingen die Grenzen  
des Jagdbezirks vor.

## Stipendiausschreiben für bejahrte Maler.

Die Jahresstipendien aus der Marie  
Kleinshmidt-Stiftung dahier mit  
etwa 500 M. sollen demnächst einem  
bejahrten anerkannten Künstler in  
der Malerei, sei es Landschafts-, Genre-  
oder Historienfach, zur Erholung und  
Ansammlung neuer Kräfte  
verliehen werden. Ein geborener Heidel-  
berger hat den Vorrang. Ist aber  
ein solcher nicht vorhanden, der das  
Stipendium in Anspruch nehmen könnte,  
so kann das letztere auch einem zwar  
nicht dahier geborenen, aber dahier  
wohnenden Künstler verliehen werden.  
Bewerbungen um dieses Stipendium  
sind bis zum **15. November ds. J.**  
schriftlich und mit den zu ihrer Be-  
urteilung nötigen Nachweisen bei  
uns einzureichen.

Heidelberg, den 17. Oktober 1898.  
§. 643.1] **Der Stadtrath.**  
Dr. Wildens. W. Beil.

## Bauführer-Stelle.

Zur Beaufsichtigung der **Wieder-  
herstellungsarbeiten der Facaden**  
und **Dachungen beim Schloss in  
Rastatt** wird ein tüchtiger, er-  
fahrener und im Zeichen ge-  
wandter Bauführer auf die Dauer  
von mehreren Jahren gesucht.

Der Eintritt soll möglichst bald er-  
folgen. Schriftliche Bewerbungen sind  
innerhalb **14 Tagen** an die unter-  
zeichnete Baubehörde portofrei einzu-  
reichen. Der Eingabe sind außer den  
Gehaltsansprüchen auch nähere Angaben  
über Lebensalter, die persönlichen und  
beruflichen Verhältnisse des Bewerbers  
unter Anchluss von Zeugnissen bei-  
zuführen. [P. 606.3]

Baden, den 17. Oktober 1898.  
**Großh. Bezirksbauinspektion.**  
Kredell.

Militärinstitut Darmstadt,  
Vorbereitung f. Fähnrichs-,  
Marine-, Primaner- u. Frow.-Examen.  
Vorst. Carl Waldecker,  
Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

§. 138.4

## Reutlinger Kirchenbau- Geld-Lotterie

Ziehung **S. Novbr. 1898.**  
Haupttreffer:  
**30,000 Mark**  
baar.  
1721 Geldgewinne  
auf W. **65,000.—**  
Loose à 2 M., 11 St. 20 M.,  
Borte u. Liste 25 Pf.  
empfehlen General-Agentur  
**Carl Götz,**  
Leberhandlung,  
Karlsruhe i. S., Hebelstrasse 15.

§. 418.6

Verwaltungssache.  
§. 624. Nr. 514. Rehl.

## Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs-  
werke und der Lagerbücher nachfolgender  
Gemarkungen ist im Einverständnis mit  
den Gemeinderäthen der betheiligten  
Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem  
Rathhause der betreffenden Gemeinde  
anberaumt, für die Gemarkung:

1. **Desselfurth** mit Freitag den 4.
2. **Wilsstätt- wald,** November, Vormittags 9 1/2 Uhr.
3. **Hohfurth** mit Montag, den 7.
4. **Enbingerwald** November, Vormittags 9 1/2 Uhr.
5. **Startsweier,** Mittwoch den 9.
6. **Dierheim,** Freitag den 11. No-
7. **Rheinbühlhof-** vember, Vormittags 9 Uhr.
8. **heim** mit Montag den 14.
9. **Korkerwald,** November, Vormittags 9 Uhr.
10. **Sausgerent,** Donnerstag den
11. **17. November,** Vormittags 9 1/2 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiebei  
mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß  
das Verzeichniß der seit der letzten Fort-  
führung eingetragenen, dem Gemeinderath  
bekannt gewordenen Veränderungen im  
Grundbuche demnächst während 8 Tagen  
vor dem Fortführungsamt zur Ein-  
sicht der Betheiligten auf dem Rathhause  
aufliegt; etwaige Einwendungen gegen  
die in dem Verzeichniß vorgemerkten  
Veränderungen im Grundbuche  
sind dem Fortführungsbeamten in der  
Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleich-  
zeitig aufgefordert, die seit der letzten  
Fortführung in ihrem Grundbuche  
eingetragenen, aus dem Grundbuche nicht  
erklärlichen Veränderungen dem Fort-  
führungsbeamten in der bezeichneten  
Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der  
Form der Grundstücke eingetragenen Ver-  
änderungen sind die vorgeschriebenen  
Handrisse und Messtafeln vor der  
Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder  
in der Tagfahrt bei dem Fortführungs-  
beamten abzugeben, widrigenfalls die-  
selben auf Kosten der Betheiligten von  
Amtswegen beschafft werden müssen.  
Auch werden in der Tagfahrt Anträge  
der Grundeigentümer wegen Wieder-  
bestimmung verloren gegangener Grenz-  
marken an ihren Grundstücken entgegen  
genommen.

Rehl, den 19. Oktober 1898.  
Der Großh. Bezirksgeometer:  
Bffel.

§. 630. Nr. 53.428. Heidelberg.

## Bürgerliche Rechtsstreite.

Zu dem Konkursverfahren über das  
Vermögen des Bäckers und Wirths  
Ludwig Schneider „zum deutschen  
Kaiser“ in Heidelberg-Neuenheim ist zur  
Abnahme der Schlußrechnung des Ver-  
walters, zur Erhebung von Einwen-  
dungen gegen das Schlußverzeichniß der  
bei der Verteilung zu berücksichtigenden  
Forderungen und zur Beschlußfassung  
der Gläubiger über die nicht verwert-  
baren Vermögensstücke der Schluß-  
termin auf:  
**Donnerstag, 17. November 1898,**  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hierseits,  
II. Stad. Zimmer Nr. 8 bestimmt,  
wozu alle Betheiligten hiermit vor-  
geladen werden.

Die Schlußrechnung nebst Belegen  
und Schlußverzeichniß sind auf der  
Gerichtsschreiberei niedergelegt.  
Heidelberg, den 20. Oktober 1898.  
Verrel,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

§. 632. Nr. 12.749. Breisach.

## Konkurs.

Ueber das Vermögen der Krämerin  
Katharina Stabile, ledig, in Hei-  
delberg, wird heute am 21. Oktober,  
Mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren  
eröffnet.

Der Gr. Notar Herr Lederle hier  
wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum  
11. November 1898 bei dem Gerichte  
anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem  
betheiligten Gerichte zur Beschlußfassung  
über die Beibehaltung des ernannten  
oder die Wahl eines anderen Ver-  
walters, sowie über die Bestellung eines  
Gläubigerauschusses und eintretenden  
Falls über die in § 120 der Konkurs-  
ordnung bezeichneten Gegenstände und  
zur Prüfung der angemeldeten Forde-  
rungen auf  
Freitag den 18. November 1898,  
Vormittags 9 1/2 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Kon-  
kursmasse gehörige Sache in Besitz  
haben oder zur Konkursmasse etwas  
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts  
an den Gemeindeführer zu verabfolgen  
oder zu leisten, auch die Verpflichtung  
auferlegt, von dem Besitze der Sache  
und von den Forderungen, für welche  
sie aus der Sache abgefordert werden  
sollen, in Anspruch nehmen, dem Kon-  
kursverwalter bis zum 11. November  
1898 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht zu Breisach.  
gez. Haas.  
Der Gerichtsschreiber:  
G. Beck.

§. 563. Nr. 11.999. Karlsruhe.

## Vermögensabsonderung.

Die Ehefrau des Kaufmanns Wilhelm  
Grimm hier, Karoline, geb. Wees,  
vertreten durch Rechtsanwalt Dr. H.  
Säpfe hier, klagt gegen ihren genannten  
Ehemann mit dem Antrage, sie für be-  
rechtigt zu erklären, ihr Vermögen von  
dem ihres Ehemannes abzulondern.

Termin zur Verhandlung des Rechts-  
streits vor Großh. Landgericht dahier,  
Erbkammer IV, ist bestimmt auf  
Montag den 28. November 1898,  
Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme  
der Gläubiger bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 17. Oktober 1898.  
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts.  
Widmer.

Vermögensabsonderung.  
§. 610. Nr. 24.978. Waldshut.

Die Ehefrau des Kaufmanns Gustav  
Meier, Karoline geb. Maier in Red-  
berg, wurde durch Urtheil von heute  
für berechtigt erklärt, ihr Vermögen  
von dem ihres Ehemannes abzulondern.  
Waldshut, 19. Oktober 1898.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Hierholzer.

§. 639.1. Nr. 5254. Singen.

## Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Vergebung von Asphaltierungs-  
arbeiten.

Die Arbeiten zur Herstellung eines  
Asphaltbahnsteiges auf Station Zimmern-  
dingen (Beikaufig 525 am) sollen im  
Bege öffentlichen Angebotsverfahren  
vergeben werden.

Angebote sollen spätestens bis zum  
**2. November 1898, Vorm. 11 Uhr,**  
auf meiner Kanzlei eingereicht werden,  
wobei die Bedingungen und das Arbeits-  
verzeichniß zur Einsicht  
auflegen und Angebotsformulare er-  
hoben werden können.

Singen, den 20. Oktober 1898.  
Der Großh. Bahnbauminister.

§. 646. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Die Züge 329, 331 und 339 der  
Murgthalbahn, bisher in Rastatt ab 6 15  
und 9 05 Vorm. und 9 25 Nachm., wer-  
den vom 25. d. Mts. ab in folgendem  
Stufe verkehren:

	Aug	Aug	Aug
	329	331	339
Rastatt	ab 6 25	9 15	9 25
Ruppenheim	ab 6 36	9 24	9 34
Rothenfels	ab 6 51	9 33	10 05
Waggenau	ab 6 58	9 38	10 07
Höfden	ab 7 06	9 45	10 15
Gernsbach	ab 7 12	9 50	10 21
	ab 7 22	9 59	10 25
Scheuern	ab 7 28	9 59	10 25
Silbertsroth	ab 7 37	10 08	10 27
Hilbertsau	ab 7 48	10 14	10 27
Reichensbachstr.	ab 7 48	10 14	10 27
Weihenbach	an 7 53	10 14	10 27

Karlsruhe, den 21. Oktober 1898.  
Generaldirektion.